

Initiative „B 30“ will sich für eine Bürgerbeteiligung stark machen

GAISBEUREN - Die Initiative „B30“ aus Gaisbeuren will sich für eine Bürgerbeteiligung bei der Verlegung der B 30 bei Gaisbeuren stark machen. Die Mitglieder hatten sich am Freitag im Gasthaus zum Adler getroffen und sich auch mit einem Mitglied des beratenden Ausschusses „Trassenführung B 30 Gaisbeuren-Reute“ ausgetauscht.

Von unserer Redakteurin
Stefanie Järkel

Bei dem Treffen am Freitag haben die Mitglieder nochmals über die verschiedenen Trassenführungen geredet. Grundsätzlich soll die Bundesstraße 30 nicht mehr durch Gaisbeuren geführt werden. Die Verkehrsbelastung steigt weiter an, mittlerweile fahren laut Regierungspräsidium Tübingen täglich rund 20 000 Fahrzeuge durch den Ort. Laut Franz Fischer, Sprecher der Initiati-

ve B 30, wurden grundsätzlich vier Varianten besprochen. Die West-Umgehung zwischen Reute und Gaisbeuren. Die Ost-Umgehung bei Arisheim vorbei - hier gibt es laut Fischer zwei mögliche Varianten, die beide bis zum Urbachviadukt gehen würden. Die eine wäre etwas weiter östlich, die andere weiter westlich. Die Tunnelvariante: Unter Gaisbeuren hindurch.

Befragung vor 2015

Ursprünglich wollte die BI eine Bürgerbefragung zur Trassenführung vor der Landtagswahl starten. „Aber das ist zu kurzfristig“, sagt Fischer. Nun gibt es die Überlegung, die Menschen in dem Jahr vor der Fortschreibung des Bundesverkehrsweegeplanes 2015 oder 2016 zu befragen. „Vorher müssten sie aber noch umfassend informiert werden.“ Fischer denkt hier über eine Serie im örtlichen Amtsblatt nach.



Der Verkehr belastet Gaisbeuren: Auf der Bundesstraße 30 fahren täglich rund 20 000 Fahrzeuge durch den Waldseer Teilort. Foto: Rolf Schultes

Die BI hat der Stadt über Emil Kaphegy, Vertreter der SPD im Ausschuss, unter anderem vorgeschlagen, eine Podiumsdiskussion vor der Landtagswahl zu organisieren mit den Landtagskandidaten und even-

tuell einigen Bundestagsabgeordneten. Zudem könnte sich die Kommune mit anderen betroffenen Kommunen absprechen. Wenn ein Unfall auf der B 30 sei, werde der Verkehr zum Beispiel über Aulendorf oder Berga-

treute umgeleitet. Diese würden auch von einer Verlegung und einem Ausbau profitieren. Es gibt schon länger den Plan, die Bundesstraße in beide Richtungen doppelspurig auszubauen. Die BI hatte darüber hinaus Ortsvorsteher Franz Bendel vorgeschlagen, die B 30 auch einmal zu sperren, um beispielsweise bei einem Fasnetsumzug die örtliche Kultur zu pflegen. Darüber hinaus will die BI nochmals prüfen lassen, ob nicht ein Kreisverkehr in Gaisbeuren möglich wäre.

Fischer ist zudem der Meinung, das Land könnte beantragen, jetzt schon mit der Planung für die Verlegung zu beginnen. Karl Franz, Pressesprecher beim Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, sagt jedoch: „Wir werden diese Planung nicht beantragen, weil wir im Moment keinen Anlass haben, daran zu zweifeln, dass die damals getroffene Einstufung falsch wäre.“ Der Bund hatte 2004 entschieden, das

Projekt in den erweiterten Bedarf des Bundesverkehrsweegeplanes zu nehmen. Um planen zu können, müsste das Projekt normalerweise im vordringlichen Bedarf aufgeführt werden.

Bürgermeister Roland Weinschenk sagt zur Zusammenarbeit mit der BI: „Wir haben den Ausschuss ja so etabliert, dass man auch andere einbeziehen kann.“ Zudem kann er sich durchaus vorstellen, dass sich der Ausschuss in Zukunft öffentlich berät. Eine Podiumsdiskussion lehnt Weinschenk ebenfalls nicht grundsätzlich ab. Den Kreisverkehr in Gaisbeuren hat die Stadt bereits beim RP angeregt. Allerdings sei dies „bisher nicht auf fruchtbaren Boden gefallen“.

Das nächste Mal trifft sich die BI direkt vor der Informationsveranstaltung der Stadt zum Generalverkehrsweegeplan am 17. November. „Wir wollen dort konkrete Fragen stellen und uns vorher besprechen.“